

BILDUNGSDIREKTOR STEFAN KÖLLIKER ZUM KANTI-ENTSCHEID

Kölliker: «Ich begreife die Enttäuschung im Linthgebiet»

Die St. Galler Regierung hält definitiv am Standort Wattwil fest. Die Argumente sind wenig überzeugend. Die Präsidenten der Linthgemeinden sind frustriert. Der St. Galler Bildungsdirektor Stefan Kölliker nimmt im exklusiven ON-Interview Stellung.

Herr Regierungsrat Kölliker, der Ablauf zum Neubau oder der Sanierung der Kantonsschule Linthgebiet-Toggenburg inklusive dem Standortentscheid ist ein Debakel. Nehmen wir an, Sie hätten eine Firma, und die St. Galler Regierung wäre Ihre Beraterin, was würden Sie tun?

(Lacht) Oh mein Gott. Was soll ich da sagen? Sicherlich ist nicht alles optimal gelaufen, das muss die Regierung zugeben. Man muss auch Fehler eingestehen können.

2009 hat die Regierung den Entscheid für Wattwil gefällt. Nun präsentieren Sie nach dem xten Anlauf erneut den Standort Wattwil. Warum sind Baudirektor Willi Haag und Sie diese Woche überhaupt noch einmal vor die Medien getreten?

Der Entscheid zum Standort Wattwil wurde Ende April 2014 definitiv gefällt und kommuniziert. Nun ging es darum, die Detailfragen zu klären, nämlich zum möglichen Schülerkontingent Schwyz. Und baulich ging es um die Schutzwürdigkeit Wattwils, die Landsicherung für das Berufs- und Weiterbildungszentrum BWZ Rapperswil-Jona und um den Widerruf des Kaufs des Oberstufenschulhauses in Lichtensteig.

«Wattwil stand nie mehr zur Diskussion»

Das Linthgebiet inklusive der zehn Linthgemeinde-Präsidenten glauben jedoch, es werde nochmals eine faire Standortanalyse vorgenommen.

Der Entscheid der Regierung zugunsten von Wattwil stand nie mehr zur Diskussion. Wie gesagt, es ging nun nur noch um die Detailabklärungen.

Der Präsident der Gemeinde-Präsidenten des Linthgebiets, Markus Schwizer, sagt, er sei von der erneuten Auslegung enttäuscht. Die Regierung habe sich ohne saubere Abklärung auf Wattwil fixiert und würde im Nachhinein die Argumentation dazu hinbiegen.



Bildungsdirektor Stefan Kölliker: «Sicherlich ist nicht alles optimal gelaufen, das muss die Regierung zugeben. Man muss auch Fehler eingestehen können.»

Das stimmt nicht. Die Regierung hat sich aus bildungs- und finanz- sowie aus regionalpolitischen Gründen für Wattwil entschieden. Und aus den gemachten Zusatzabklärungen kam nichts Neues dazu. Ich kann aus Überzeugung sagen: Wattwil ist für die Schülerinnen und Schüler die beste Lösung – und um genau diese geht es mir.

«Ich wünsche für Rapperswil ein Untergymi»

Peter Göldi, Gemeindepräsident von Gommiswald, wirft der St. Galler Regierung vor, mit Wattwil «alte Strukturen zu zementieren» und die Raum- und Bevölkerungsentwicklung zu negieren. Und tatsächlich: Die Regierung geht nicht darauf ein, dass beim Kantibau im Jahr 1960 das Toggenburg 45 000 Einwohner hatte und das Linthgebiet

35 000. Im Jahr 2040 werden im Linthgebiet jedoch 70 000 Menschen leben, im Toggenburg noch 40 000. Ist der Standort Wattwil somit wirklich vertretbar?

Mit der Campus-Lösung Mittelschule und Berufsfachschule stellen wir eine zukunftsgerichtete Schule zur Verfügung, die die Schüler begeistern wird. Das Bevölkerungswachstum haben wir einbezogen. Das Toggenburg liegt zentral und ist mit dem ÖV für alle gut erreichbar.

Die Regierung hat die Präsidenten des Linthgebiets beim Kanti-Entscheid nicht einbezogen und hat deren Briefe nicht einmal beantwortet.

Wir haben die Gemeindepräsidenten zu einer Aussprache eingeladen. Weitere detaillierte Gespräche wurden seitens des Baudepartements nicht geführt.

Die vorgelegte Argumentation wirkt bei den Kosten konstruiert. Für den Standort Wattwil rechnet die Regie-

rung ohne Land, weil das Land dem Kanton gehört. Für den Standort Rapperswil wird das Land in der Blumenau aufgerechnet, obwohl es auch dem Kanton gehört.

Das Baudepartement weist darauf hin, dass das Land in der Blumenau in der Strassenbaurechnung enthalten ist und deshalb abgegolten werden müsste.

Eines der wichtigsten Argumente für Wattwil ist die Campus-Lösung, also die Zusammenlegung von Berufs- und Kantonsschule. Einen Campus könnte man aber auch in Uznach oder Rapperswil bauen. Auch das Linthgebiet braucht eine neue Berufsschule.

Die Berufsschule von Rapperswil nach Uznach zu verschieben, gäbe wohl ziemlich Lärm. Zudem müsste in Uznach alles neu erstellt werden. Und für eine Kantonsschule ist Rapperswil geografisch weniger geeignet. In Wattwil aber steht die Berufsschule schon und das Land für den Campus ist vorhanden. Im Linthgebiet hätten wir viele offene Fragen, derweil in Wattwil praktisch alles klar ist.

Dass Sie den Schülertransfer von Rapperswil-Jona nach Pfäffikon aus Kostengründen ablehnen, war ja zum Vornherein klar. Aber warum hat die Regierung diesen dann überhaupt aufs Tapet gebracht?

Es gibt eine vergleichbare Lösung in Wil mit dem Thurgau. Also wollten wir das auch für Rapperswil-Jona prüfen. Doch der Schülerabfluss nach Schwyz hätte für Wattwil zu negative Konsequenzen. Gleichzeitig hätten wir das Raumproblem in Wattwil nicht gelöst. Und müssten jährlich rund 1,2 Millionen Franken an Schwyz bezahlen. So

wurde klar, Pfäffikon ist keine Option für Rapperswil-Jona.

Die zweitgrösste Stadt im Kanton stellt in Wattwil rund einen Drittel der Studenten und geht leer aus.

Ich wünsche mir, dass Rapperswil-Jona, wie die Stadt St. Gallen, ein Untergymnasium erhält. Anstatt zwei Jahre zur Sekundarschule gehen die Schüler ins Untergymnasium. Das wäre für die Region attraktiv.

«In Wattwil ist praktisch alles klar»

Von den 105 Kanti-Lehrern wohnen 21 im Toggenburg. Das ist kein Kompliment für Wattwil.

Das belegt vielmehr die Tendenz, dass die Lehrer heute immer weniger in der Gemeinde wohnen, in der sie Schule geben.

Betreibt die Regierung mit der Kanti Wattwil Standortförderung fürs Toggenburg?

Nein. Wir haben uns an die Fakten gehalten. Umgekehrt begreife ich die Enttäuschung im Linthgebiet. Andererseits darf auch gesagt werden, dass diese Region in vielen Bereichen eine grossartige Infrastruktur besitzt – man denke zum Beispiel auch an die HSR. Erwähnen möchte ich auch, dass der Kanton trotz der Absage aus Glarus und Schwyz einen Beitrag von rund 22 Millionen ans Forschungszentrum der HSR gesprochen hat. Zudem wurde ein Studentenwohnheim gebaut. Und ausserdem haben wir heute informiert, dass wir noch dieses Jahr das Land für eine neue Berufsschule in Rapperswil kaufen. Und schlussendlich darf auch an die Solidarität unter den Regionen appelliert werden.

Im Kanti-Debakel ist klar geworden, dass die St. Galler Departemente Bau und Bildung nicht am selben Strick ziehen.

Ich hoffe, Sie haben Verständnis, wenn ich auf diese Fragen keine Antwort gebe.

Bruno Hug

Das Kanti-Debakel

2009 hat die St. Galler Regierung bestimmt, die Kantonsschule in Wattwil zu sanieren. 2013 kam die Meldung, die Kanti Wattwil müsse abgebrochen werden, es brauche einen Neubau. Das Linthgebiet, das 2/3 der Studenten von Wattwil stellt, verlangt daraufhin eine Standortanalyse. Die Regierung sperrt sich dagegen. Einige Monate später sagt Bildungsdirektor Stefan Kölliker, es gebe nun doch eine Standortanalyse. Danach wird öffentlich, dass besagte Analyse durch

Baudirektor Willi Haag hinter Köllikers Rücken und ohne Kenntnis der Regierung in Auftrag gegeben worden ist. Aufgrund einer Indiskretion wird dann bekannt, dass die Analyse Uznach als Kanti-Standort empfiehlt – vor Rapperswil und Wattwil. Trotzdem entscheidet sich die Regierung Ende April 2014 für Wattwil. Es müsse aber noch geklärt werden, ob der Bau in Wattwil unter Denkmalschutz stehe, ob die Rapperswil-Joner nach Pfäffikon zur Schule gehen könnten und

was die Konsequenzen für Wattwil wären. Im Juli 2014 sagt die Regierung im Kantonsrat, Wattwil sei gesetzt, obwohl diese Fragen noch nicht beantwortet waren. Anfang 2015 offeriert Schwyz, in Pfäffikon bis 200 Studenten aus Rapperswil-Jona aufzunehmen. Ende März 2015 macht die Regierung eine Medienkonferenz und sagt, Pfäffikon sei keine Option, die Schule in Wattwil stehe teils unter Schutz und es gebe in Wattwil eine Campuslösung.

Wir machen Schule. Aber besser.

K.M.Z. Kaderschule

- Ausbildungen mit Eidg. Abschlüssen
- Lehrgänge in den Bereichen Marketing + Verkauf, Human Resources + Führung, Unternehmensmanagement, SVEB, Höheres Wirtschaftsdiplom, NDS, Techn. Kaufmann/frau

www.hbs.ch www.kmz.ch
Handels-, Informatik-, Sprach-, Kaderschule
Rapperswil – Wetzikon – Tel. 0844 804 804